



Schwimmen

DIE ELTERN SIND AM ZUG



◆ **Sicherheit** Gemäss Lehrplan soll in der Schweiz jedes Schulkind schwimmen lernen. Vielen Kantonen fehlt aber die notwendige Infrastruktur. Umso wichtiger ist es, dass sich Eltern mit dem Thema befassen. —, MAŠA DIETHELM



Bei ihr kommt auch der Spass nicht zu kurz: Instruktorin Nathalie Kiss von der Schwimmschule beider Basel bringt ihren Schützlingen das Schwimmen bei.

Kinder müssen dabei wie der siebenjährige Etem ins tiefe Wasser purzeln, sich danach eine Minute über Wasser halten, anschliessend fünfzig Meter schwimmen und selbstständig aus dem Wasser aussteigen. Für Primarschüler wird der WSC in vielen Kantonen bald zum Pflichtprogramm. Im Rahmen der Harmonisierung der Volksschule haben die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren den Test für die vierte Primarschulklasse zum Obligatorium gemacht.

Kein Unterricht ohne Wasser

«Leider ist das zu spät, um sicherzustellen, dass sich auch kleinere Kinder sicher im Wasser bewegen», sagt Susanne Galliker, die bei der Schwimmschule beider Basel für die Qualitätssicherung zuständig ist. «In unseren Kursen führen wir den Test bereits bei jüngeren Kindern durch.» Mädchen und Jungen bereits auf Kindergartenstufe eine gewisse Selbstretterkompetenz beizubringen, wäre optimal, sagt Galliker. Doch selbst für viele Primarschüler ist der Spass im Nass nur eingeschränkt möglich, obwohl die geltenden Lehrpläne der meisten Kantone regelmässigen Schwimmunterricht vorsehen. Grund dafür ist der akute Schwimmbadmangel in der Schweiz. Konkrete Zahlen hierzu gibt es nur für einzelne Kantone. So gehen beispielsweise im Kanton St. Gallen nur zwei Drittel aller Primarschüler regelmässig schwimmen, wie eine Studie der Pädagogischen Hochschule St. Gallen aus dem Jahr 2014 zeigt. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Kanton Bern. ●●●

Aufmerksam folgt Etem den Instruktionen seiner Schwimmlehrerin Nathalie Kiss. Dann lässt sich der Siebenjährige mit einem Purzelbaum ins Wasser fallen. Kaum aufgetaucht, beginnt er eifrig mit den Füssen zu paddeln, um sich über Wasser zu halten. Schliesslich schwimmt der Junge im «Hundeschwamm» durch das Bassin im Hallenbad Spiegelfeld in Binningen BL.

Selbstrettung als Schulfach

Was sich nach einem Riesenspass anhört, kann im Ernstfall lebensrettend

sein, denn der Umgang mit Wasser birgt Gefahren. So zeigt eine Studie der Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, dass Ertrinken die zweithäufigste unfallbedingte Todesursache bei Kindern im Alter von fünf bis 14 Jahren ist. In der diesjährigen Badesaison sind in der Schweiz vier Kinder ertrunken. Dabei geht die bfu davon aus, dass sich rund 90 Prozent der Todesfälle wegen Ertrinken verhindern liessen. Damit sich Kinder bei einem unvorhergesehenen Sturz ins Wasser selbst retten können, hat die Beratungsstelle vor einigen Jahren den sogenannten Wasser-Sicherheits-Check WSC entwickelt. Die

4

Kinder sind 2016 bis im September in der Schweiz ertrunken.

... Auch dort steht nur wenigen Schulen ein Hallenbad auf dem Schulgelände oder in Gehdistanz zur Verfügung. «Lehrpersonen müssen mit ihrer Klasse oft einen weiten Weg auf sich nehmen, um in einem Hallenbad schwimmen zu gehen», sagt Christoph Mylaeus, Geschäftsleiter der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz. So komme es, dass viele Primarschüler nur alle paar Monate schwimmen gehen. «Zu wenig, um Kinder frühzeitig mit dem Element Wasser vertraut zu machen», betont Susanne Galliker, die seit dreissig Jahren als Schwimmlehrerin arbeitet. «Kinder benötigen regelmässigen Schwimmunterricht, um Sicherheit zu gewinnen.» Wer aber soll diesen bieten, wenn die Schule dazu nur eingeschränkt in der Lage ist? «Kindern das Schwimmen

Purzeln, paddeln, selbstständig aussteigen: Mit dem Wasser-Sicherheits-Check sind Kinder besser auf das Element Wasser vorbereitet.



beizubringen, liegt in erster Linie in der Verantwortung der Eltern», sagt Christoph Mylaeus. «Die Schule hat hier nur einen ergänzenden Auftrag.» Mit dem Wasser-Sicherheits-Check wolle man sicherstellen, dass vor allem jene Kinder Unterstützung erhalten, die – aus welchen Gründen auch immer – noch nicht schwimmen gelernt haben. «Wir möchten, dass Eltern selbst

aktiv werden. Sie sollen auf keinen Fall denken, «das lernen die Kinder in der Schule, darum müssen wir uns nicht kümmern».

Anfänger üben Rückenkräulen

Diese Meinung teilt auch die Schwimmlehrerin Susanne Galliker und zählt einige Tipps auf, die den elterlichen Schwimmunterricht erleichtern: Wich-

«Ertrinken geschieht lautlos»



Philipp Binaghi
Mediensprecher
Schweizerische
Lebensrettungs-
Gesellschaft SLRG

♦ **Prävention** Viele Eltern unterschätzen die Gefahren im Wasser. Dabei sind die meisten Badeunfälle vermeidbar, sagt die SLRG.

Welche Situationen am Wasser sind für Kinder gefährlich?

Alle. Kleine Kinder können schon in seichtem Wasser ertrinken. Da genügt bereits eine Wassertiefe von fünf Zentimetern, wie beispielsweise in einem Planschbecken.

Wenn sie mit dem Kopf unter Wasser kommen, drehen sie sich meist nicht, um sich zu retten. Sie bleiben einfach liegen. Man darf sie daher nie, auch nicht in der Badewanne, aus den Augen lassen. Grössere Kinder können vielleicht schon etwas schwimmen, da ist die Versuchung gross, sie auch mal alleine ins Schwimmbassin zu lassen. Der Schein trügt aber oft. Kinder brauchen relativ lange eine Aufsicht. Man darf nie vergessen: Ertrinken

geschieht lautlos und wird meist zu spät oder gar nicht bemerkt.

In welchem Alter sollten Kinder schwimmen lernen?

Je früher, desto besser. Im Idealfall beginnt man schon beim Kleinkind mit der Wassergewöhnung. Dann sind die Kinder optimal aufs Schwimmenlernen vorbereitet. Mit den ersten Schwimmübungen sollte man anfangen, wenn das Kind zwischen fünf und sieben Jahren alt



Fotos: Patrick Utzky, zvg

tig sei es, die Kleinen früh an das fremde Element zu gewöhnen. «Wir sehen immer wieder Kinder, die sich nicht trauen, den Kopf unter Wasser zu halten.» Mit den ersten Übungen könne man bereits im Kleinkindalter beginnen. «Die Eltern müssen mit ins Wasser steigen, das Kind halten und auf diese Weise unterstützen.» Verzichten solle man auf Schwimmhilfen, wie Flü-

geli oder Westen, «sie vermitteln eine trügerische Sicherheit und halten den natürlichen Lernprozess nur auf.» Sobald die Kinder dann tauchen können, solle man damit beginnen, sie zum Rückenkräulen zu animieren. «Bloss kein Brustschwimmen, der Bewegungsablauf ist für Kinder unter sieben Jahren viel zu komplex.»

Kinder für Schwimmübungen zu begeistern, falle selten schwer, sagt Susanne Galliker. Mit etwas Praxis würden sich schnell Erfolge einstellen. Für Eltern sei es beruhigend, wenn das Kind schon früh sicher schwimme. Es gelte aber, die folgende Regel stets zu befolgen: Kinder bis drei Jahre so beaufsichtigen, dass man sie in wenigen Schritten erreichen kann. Kinder bis neun Jahre sollten immer in Sichtweite bleiben. Im Alter von zehn Jahren, also dann, wenn künftig der Wasser-Sicherheits-Check durchgeführt wird, schwimmen die meisten Kinder dank der Bemühungen von Elternhaus und Schule relativ sicher. Ob sie dann allein in die Badi dürfen, obliegt der Einschätzung der Eltern, sagt die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG. In einigen Bädern müssen unter 12-Jährige inzwischen den WSC-Ausweis vorzeigen, wenn sie ohne erwachsene Begleitung erscheinen. ●

ist. In diesem Alter ist die Fähigkeit, Neues zu erlernen noch sehr hoch. Man kann natürlich aber auch schon früher damit beginnen, sofern die motorischen Voraussetzungen gegeben sind.

Wie gut sind Kinder mit dem Wasser-Sicherheits-Check auf Aktivitäten am Wasser vorbereitet?

Als Vorbild für den WSC diene das Programm «Swim to Survive» (dt. «Schwimmen, um zu überleben») der kanadischen Lebensrettungsgesellschaft. Die Inhalte wurden überarbeitet und in der Schweiz durch unsere Partnerin, die Bera-

tungsstelle für Unfallverhütung eingeführt. Der Test wurde explizit für Notsituationen entwickelt. Im Training lernen Kinder, sich nach einem Sturz ins Wasser an den Beckenrand oder ans Ufer zu retten. Untersuchungen haben gezeigt, dass viele Ertrinkungstode mit einem unvorhergesehenen Sturz ins Wasser zusammenhängen. In der Regel passieren diese Unfälle in einer Distanz von bis zu 15 Metern zum Ufer. Mit dem WSC werden Kinder also nicht zu Top-Schwimmern, sie erwerben aber ein Mindestmass an Selbstrettungskompetenz. Das ist schon sehr viel wert.

ANZEIGE







Erhältlich in grösseren Coop Supermärkten.



30%

RABATT

auf alle Tafeln Caillet's «Les Recettes de l'Atelier» 195 g
Gültig von Dienstag, 20. September bis Samstag, 15. Oktober
2016. Bitte lassen Sie den Bon an der Kasse ein, der Rabatt
wird Ihnen sofort gewährt. Nachproduktion ist verboten. Der
Bon ist nicht mit anderen Reduktionen kombinierbar.

